

Medienmitteilung

---

## **Digitalisierung bedingt Zusammenarbeit aller Akteure**

Bern, 6. Juni 2018

**Im Zeitalter der Digitalisierung ist kein Erwerbsleben mehr planbar, stets lösen neue Anforderungen alte Berufserfahrungen ab. Die Chance die Zukunft neu zu gestalten, ist nur durch den Austausch zwischen Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft möglich. Ein „Highlight Video“ und Empfehlungen zu „Bildung und Digitalisierung“ bringen das Symposium #digitale21 auf den Punkt.**

Bildungsinstitutionen, Unternehmen und Staat sollen die erforderlichen Rahmenbedingungen gemeinsam erarbeiten, damit Unternehmen im Zuge der Digitalisierung einen Beitrag an das lebenslange Lernen leisten können, welcher öffentlich anerkannt ist. Zugleich soll das Bildungssystem vor allem soziale Kompetenzen und gute technische Grundkompetenzen vermitteln – dies sind nur zwei Ansätze, welche an der #digitale21 auf Podien und in Breakout-Sessions erarbeitet wurden. Zehn Empfehlungen fassen die Diskussionen zusammen und ein Video zeigt die Höhepunkte der #digitale21 in Lugano auf, an der sich entscheidende Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft trafen, um die Auswirkungen der Digitalisierung auf Bildung, Lehre und Arbeit zu diskutieren.

### **Digitale Revolution verlangt nach neuer Ausrichtung**

Die hohe Geschwindigkeit, mit der sich Technologien ändern, ist ein neuartiges Phänomen. Wenn Routineaufgaben zunehmend durch Roboter oder Algorithmen umgesetzt werden, wird die ständige Weiterbildung von Arbeitnehmenden immer wichtiger. Peter Voser, Verwaltungsratspräsident der ABB Gruppe, unterstrich an der #digitale21, dass eine neue Organisationskultur, welche Diversität, Inklusion und eine gezielte Personalentwicklung betone, unternehmerische und soziale Herausforderungen lösen könne. Dass es dabei die Kooperation aller Akteure braucht, waren sich alle auf dem Podium einig.

### **Aktives Lernen statt auswendig lernen**

Aktives Lernen durch die Erarbeitung von Fragen und Antworten anstelle von Frontalunterricht und Auswendiglernen steigert die Kreativität, die erforderlich ist, um Innovationen zu entwickeln. Fakten können im Internet nachgeschaut werden, intensiv trainiert werden soll die Problemlösefähigkeit. Illustriert wurde dies durch neue Ansätze, welche Balzan Preisträger Federico Capasso in Harvard zusammen mit seinem Kollegen Eric Mazur entwickelt und

erfolgreich getestet hatte. In der Schweiz wird insbesondere auch auf Hochschulstufe Handlungsbedarf geortet. Viel zu oft steht hier noch Auswendiglernen von Fakten im Vordergrund.

### **Digitale Governance mitgestalten und Veränderung als Chance sehen**

Digitalisierung ist ein globales Phänomen. Die Schweiz hat sehr gute Voraussetzungen, um die digitale Governance weltweit mitzuprägen – insbesondere auch vor dem Hintergrund der internationalen Organisationen. Den Impuls zu dieser Empfehlung gab Bundesrat Ignazio Cassis in seiner Ansprache. Generell wurde eine schnelle Reaktionsfähigkeit als prioritär betrachtet – sei es seitens Bildungsinstitutionen, aber auch von Einzelpersonen. „Innovation darf nicht zum Störfall werden“, ist die Bilanz. Immer wieder würden Veränderungen als Gefahr bzw. als Risiko für Strukturen in Familien, Schulen, Universitäten, Unternehmen, Staat und weitere Organisationen wahrgenommen. Für die Zukunft brauche es freies Denken und eine positive Risikokultur. Die #digitale21 situiert sich im Kontext der Digitalisierungsstrategie des Bundes. Die Empfehlungen wurden Bundesrat Schneider-Ammann persönlich vorgestellt.

---

#### **Kontakt:**

Akademien der Wissenschaften Schweiz  
Günseli Ünlü, Kommunikation  
T +41 31 306 92 27  
guenseli.uenlue@akademien-schweiz.ch

Die **Akademien der Wissenschaften Schweiz** sind ein Verbund der vier wissenschaftlichen Akademien der Schweiz: der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW und der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW. Sie umfassen nebst den vier Akademien die Kompetenzzentren TA-SWISS und Science et Cité sowie weitere wissenschaftliche Netzwerke. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie vertreten die Wissenschaftsgemeinschaften disziplinär, interdisziplinär und unabhängig von Institutionen und Fächern. Ihr Netzwerk ist langfristig orientiert und der wissenschaftlichen Exzellenz verpflichtet. Sie beraten Politik und Gesellschaft in wissenschaftsbasierten und gesellschaftsrelevanten Fragen.  
>> <http://akademien-schweiz.ch/>

**#digitale21:** Wie kann die Digitalisierung für alle eine Chance sein? Was können wir tun, damit alle Arbeitskräfte in der Schweiz für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewappnet sind und motiviert bleiben? Mit dem Symposium #digitale21 bieten die Akademien der Wissenschaften Schweiz eine Diskussionsplattform für Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, um die Auswirkungen der Digitalisierung auf Bildung und Arbeit zu diskutieren. 2018 fand die #digitale21 in Lugano statt.  
>> <https://www.digitale21.ch/recommendations-regarding-education-and-digitalisation/>  
>> <https://www.digitale21.ch/video/>